

## SELIG SEIN

Predigt zum 4. Sonntag im Jahreskreis 2017

---



Bild: Stefan Anzinger

Liebe Schwestern und Brüder!

„*Der ist selig*“, sagen Eltern manchmal, wenn ihr Kind etwas Schwieriges geschafft hat oder etwas Ersehntes geschenkt bekam.

Und Kinder schauen dann auch wirklich so aus: selig, rundum glücklich, abgehoben fern und rührend nah.

Der Anblick dieser Seligkeit eines Kindes kann uns helfen, wenn wir den ziemlich altertümlichen Begriff „selig“ in der Predigt Jesus hören.

Selig, das sind nicht nur die besonderen Menschen, die feierlich vom Papst, von der Kirche zu solchen erklärt werden. Selig, das sind alle, die sich nach einer anderen Welt sehnen und eine Hand dafür rühren.

Für die Seligpreisungen Jesu gilt in besonderem Maße das, was der Theologe Karl Rahner über die ganze Bergpredigt gesagt hat: *„Die Bergpredigt verstehen kann nur ein Mensch, der den Mut hat, sich selbst radikal infrage zu stellen – sich selbst, nicht die anderen, nicht nur dies und das an sich selbst.“*

Sich selbst in Frage stellen, heißt zum Beispiel sich zu fragen:

Bin ich denn mit den Seligpreisungen auch gemeint:

Bin ich arm vor Gott, trauere ich, wende ich keine Gewalt an, hungere ich nach Gerechtigkeit, bin ich barmherzig, habe ich ein reines Herz, stifte ich Frieden, setze ich mich

für Gerechtigkeit und Glauben auch dann ein, wenn es weh tut?

Mal ehrlich: Haben wir denn nicht gelernt: Du musst dich wehren, wenn dir einer was will. Du kannst nicht ewig trauernd in der Ecke hängen, du musst wieder anpacken. Der Ehrliche ist der Dumme. Wer Visionen hat, soll zu Arzt gehen.

In der Welt geht es so zu, und auch in der Kirche und bei uns. Wir kümmern uns zwar gern karitativ um die Schwachen, aber dazugehören wollen wir nicht. Bloß nicht! Und doch preist Jesus uns selig, wenn wir anders sind.

Mit jeder der acht „Seligpreisungen“ zeigt Jesus eine Art „Kontrastbild“. Sicher, es ist nicht erfreulich, zu trauern und arm zu sein. Es ist nicht leicht, für die Gerechtigkeit zu leiden und verfolgt zu werden.

Aber eindeutig ist es besser als das Gegenteil: anderen Leid, Trauer, Unrecht zuzufügen.

Glücklich wird nur, wer dem Weg Jesu folgt. Auch wenn es auf's Erste gesehen das schwerere ist. Um nachhaltiges Glück geht es.

Probieren wir's aus! Glücksgefühle sind versprochen. Amen.